

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: *Blut und Scholle* • *Der deutsche Arbeiter* • *Die deutsche Frau* • *Wehrmacht und Wehrkraft* • *Bilder vom Tage* • *Hilferjugend* • *Der Sport vom Sonntag*

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 068  
Girokonto 882 Kreispartei Nagold. In Kontrahenten od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinsichtlich

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 15 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Postfach Nr. 65

Gegehrte: In der Stadt bzw. nach Notizen monatlich RM. 1.50 nach die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgeld zuzüglich 26 Pfg. Zustellgebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Zwangsverteilung kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Zersprecher Nr. 429

## Antikommunistischer Weltkongress

### in Vorbereitung / Unterredung mit dem Generalsekretär des Organisationsbüros, Rils von Bahr

Neuhort, 22. März

Einem Vertreter der Associated Press gab der Generalsekretär des Organisationsbüros für den ersten antikommunistischen Weltkongress, der Schwede Rils von Bahr, im Laufe einer Unterredung u. a. folgende Erklärung ab:

Auf Anregung zahlreicher antikommunistischer Organisationen verschiedener Länder kam im letzten Herbst eine vertrauliche antikommunistische Konferenz zustande, an der 44 Vertreter aus 20 Ländern und drei Erdteilen teilnahmen. u. a. auch ein Vertreter des Gesamtverbandes deutscher antikommunistischer Vereinigungen e. V. „Antikomintern“ in Berlin. Die Konferenz beschloß die Durchführung eines antikommunistischen Weltkongresses, der dem geistigen Kampf gegen den roten Weltfeind in aller Öffentlichkeit einen neuen und starken Impuls verleihen soll. Zur Durchführung des Weltkongresses wurde ein internationales Büro eingesetzt. Dieses Organisationsbüro hat einen klaren internationalen und unabhängigen Charakter, obwohl in Bezug auf die Zusammenfassung als auch bezüglich seiner Tätigkeit und Zielsetzung als vorbereitende Arbeit soll eine weit breitere Grundlage organisierte Aufklärungsarbeit durch Bücher, Broschüren, Vorträge, Ausstellungen, Filme usw. geleistet werden. An Hand von authentischem Beweismaterial soll die Gefahr der kommunistischen Wählerarbeit in allen ihren Phasen und Formungen als die größte Bedrohung der Kultur, des Friedens und der nationalen Wohlfahrt und Freiheit aller Völker klargelegt werden.

Wenn und wo dieser Antikommunistische Weltkongress stattfinden soll, steht noch nicht fest. Die Bestimmung an ihm muß so umfassend sein, daß er wirklich die Weltmeinung und deren Protest gegen die Umsturzarbeit der Kommunisten eindeutig zum Ausdruck bringt. Der Kongress soll das Tribunal werden, vor dem die kommunistischen Weltverächter abgeurteilt werden: er soll den Weg weisen und die Bahn frei machen für einen wahrhaft wirkungsvollen Abwehrkampf. Damit wird der Kongress zum Auftakt zu einer immer engeren und umfassenderen internationalen Zusammenarbeit im Kampf gegen den Bolschewismus, soweit es sich um seine Verleumdung außerhalb der Grenzen der Sowjetunion handelt. Die Menschheit muß gegen diese Pest immun gemacht werden.  
Es kann in diesem Kampfe, den die Kommunisten und ihre Drahtzieher und Bundes-

genossen veranlaßt und angefangen haben, nur ein Entweder-Oder, nur ein Für und Wider geben. Wer da glaubt, daß dieser Kampf durch ein Kompromiß beigelegt werden könnte, der kennt nicht das weltrevolutionäre und kriminelle Wesen des Bolschewismus. Der Standpunkt einer bequemen „Neutralität“ muß vor allem überwunden werden, wenn die Welt wieder gefunden und zwischen den einzelnen Völkern und Ländern wieder volles gegenseitiges Vertrauen und eine fruchtbringende Zusammenarbeit zustandekommen soll.

## Der Direktor Urheber des Schulungsglücks in Neu London

### Geistliches Gas explodierte durch einen elektrischen Funken. — Ein sensationelles Gesändnis

Neuhort, 22. März.

William Shaw, der Direktor der durch eine Gas-Explosion zerstörten Schule von Neu London, hat vor einem Militär-Untersuchungsgericht ein sensationelles Gesändnis abgelegt, das die Ursache dieser Katastrophe völlig klärt.

Der Direktor erklärte, daß die Schulleitung vor einem Monat in der Absicht, die Heizkosten zu senken, Gasrohre einer Privatgesellschaft, die unter dem Schulgebäude verlaufen, anzapfen ließ. Auf diese Weise wurde ohne Wissen der Privatgesellschaft dann Heißgas bezogen. Shaw, dessen eigener Sohn bei der Explosion getötet wurde, gab zu, daß mehrere Sachverständige ihn vor dem gefährlichen Gas gewarnt hätten und daß außerdem eine große Anzahl von Heizungsrohren ohne Abzugserdteile waren und einfach im Mauerwerk der Wände endeten, so daß also unbediente Heizungskörper und gefährliches Gas die Ursachen des furchtbaren Unglücks sind. Inzwischen ist festgestellt worden, daß der Funken von einem elektrischen Schalter die angesammelten Gase zur Entzündung brachte. Der Schuldirektor ist nach seinem Gesändnis völlig zusammengebrochen. — Eine sieben herausgegebene offizielle Liste besagt, daß 426 Menschen bei dem Unglück ums Leben gekommen sind.

### Menschlichkeit gegen Haß

In einem Leitartikel erklärt die „Washington Post“ das amerikanische Volk empfindet tiefe Dankbarkeit darüber, daß die ersten amtlichen Rundgebungen herrlicher Anteilnahme an dem schweren Unglück in Texas von deutschen Regierungs-

stellen kamen, obwohl eben erst der deutsche Protest wegen der Beleidigungen des Juden Laguardia erwidert worden ist.

Diese natürliche und gefühlsmäßige Auslösung der Anteilnahme an dem Unglück eines anderen Volkes ist viel dauernder und unendlich wirklicher als Animositäten, die aus Verschiedenheiten in der Auffassung über soziale, wirtschaftliche oder politische Probleme entstehen.

Unsere freundschaftlichen Beziehungen zum deutschen Volk, so schließt das Blatt, sind durch unverantwortliche Anklagen gefährdet worden. Ein tragisches Unglück wie das der Schulfelder in Texas hat jedoch wenigstens das eine gute, daß es keine politische Seite hat und durchbricht und dazu beiträgt, daß künftig nicht wieder aus unverantwortlichen Angriffen ernste Spannungen entstehen.

## „Politische Kinder“ Bragg

Karlsbad, 22. März.

Unter dem Schlagwort „Deutsche Jugendfundgebung“ veranstaltete ein neugegründeter kommunistischer Jugendbund im Karlsbader Schützenhaus eine Kundgebung zu der er „die deutsche Jugend Karlsbads“ aufgerufen hatte. — Bei der „Kundgebung“ achtete die Polizei sehr genau auf die Einhaltung des Programmes, so genau sogar, daß es einem nichtkommunistischen Redner der Jugend verboten wurde, eine Ansprache zu halten. Daraufhin verließ die wirklich deutsche Jugend, fast 90 v. H. der Anwesenden, den Saal.

Das war für die kommunistischen „Ordner“ das Signal zu einer wüsten Prügelei. Gänzlich unbegründet stürmten sie auf ihre politischen Gegner ein und schlugen mit Bierkrügen und Stühlen um sich. Die Polizei griff ein, löste aber die Verammlung nicht auf. Es gab zahlreiche Verletzte, die Polizei nahm 10 Verhaftungen vor.

## Cripps hebt zu neuer Sabotage

London, 22. März

Der berüchtigte englische Salonbolschewist Sir Stafford Cripps hefte in Sheffield erneut zur Sabotage der britischen Aufrüstung. Die englischen Kapitalisten seien gegenüber der Arbeiterklasse ausgeliefert, erklärte er: Rüstungen könnten nur von der Arbeiterklasse hergestellt werden. Wenn sie aber dazu gut genug sei, dann müßte sie auch die Nacht haben.

## Nichteinmischung nur auf dem Papier

Paris, 22. März.

Nach dem „Echo de Paris“ sind in Paris 50 bolschewistisch-spanische Flieger-„Offiziere“ mit mehreren zum Teil namentlich genannten „Generalführern“ der Luftwaffe eingetroffen, die in Frankreich Flugzeuge aufgefauft haben sollen. Diese Apparate — 50 Borex-Bombenflugzeuge Modell 54 zum Preise von 2 100 000 Franken und fünf Devotine-Ranonenflugzeuge Modell 510 zum Preise von 1 092 000 Franken je Stück, sollen während der demnächst beginnenden französischen Parlamentsferien von den spanisch-bolschewistischen Fliegern nach Barcelona und Valencia gebracht werden, um innerpolitische Schwierigkeiten in Frankreich zu vermeiden.

Nach London sind drei schottische Kommunisten zurückgekehrt, die an der spanisch-bolschewistischen Front gekämpft hatten. Sie beklagen sich entsetzt über die Behandlung der ausländischen Soldaten durch die bolschewistischen Rädelsführer und über die chaotischen Zustände in der Sowjetarmee. Sie brachten auch einen Hilferuf der noch an der Seite der Bolschewisten kämpfenden Engländer mit, die dringend um Befreiung und Rückbeförderung in die Heimat bitten. Von den 600 Engländern, die sich den spanischen Bolschewisten angeschlossen haben, sind nur mehr 90 übriggeblieben.

### Erfolg bei Oviedo

Bei San Claudio an der asturischen Front haben die nationalen Truppen eine

## Generaloberst Graf von Bothmer †

München, 22. März

Mit hohen militärischen Ehren wurde der am Freitag im 85. Lebensjahre verstorbene Generaloberst Felix Graf von Bothmer in München im Rahmen eines Staatsbegräbnisses zur letzten Ruhe geleitet. Der Kommandierende General des VII. Armeekorps, General der Artillerie von Reichenau, würdigte die Verdienste des erfolgreichen Führers der deutschen Seebarmee in den Karpaten und in Ostgalizien im Weltkrieg und legte einen Kranz des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht am Katafalk nieder. Auch die Generalfeldmarschälle Czerweck und Ungar von Krasznay trugen das Andenken des toten Seerführers mit prächtigen Kranzen.

An der Beisetzung nahm auch der Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg teil und legte einen Kranz nieder.

## England soll antworten!

Rom, 22. März

Eine Betrachtung der Londoner „Morningpost“ zu den italienisch-britischen Beziehungen veranlaßte die römische „Tribuna“ zu einer nicht an die verantwortlichen britischen Regierungskreise, sondern an den Mann auf der Straße in England gerichteten Gloße, in der festgestellt wird, daß Italien nach der Mittelmeer-Verordnung mit Großbritannien alles zur Herbeiführung einer geistigen Entspannung getan hat, während man in England in dieser Beziehung nicht den gleichen guten Willen zeigt. Es ist nicht Italiens Schuld, so erklärt das Blatt, daß Großbritannien die Kräfte Italiens unterschätzt und sich, durch ideologische Voraussetzungen fehlgeleitet, verrecknet hat. Mussolini hat als Sieger eine beachtenswerte Mäßigung an den Tag gelegt. Man darf es auch nicht so darstellen, als könnte die britische Regierung die Rundgebungen einzelner Persönlichkeiten nicht kontrollieren. Wünscht es die Regierung tatsächlich, so kann ihr Einfluß viel weiter gehen als man dies in einem demokratischen Regime zugeben will. Das italienische Volk in seiner Gesamtheit bildet einen willensstarken, festen Block. Mussolini hat durch seine letzte Unterredung für die „Daily Mail“ die Möglichkeit neuer Unterredungen geschaffen und es ist nun an Großbritannien, sich unmißverständlich zu äußern.

wichtige bolschewistische Stellung erobert, die die ganze Frontlinie beherrscht. Bei Padilla de Hita wurden zwei bolschewistische Panzerwagenangriffe mühelos abgelehrt. An der Madrider Front nichts Neues, an der Ebrofront wegen Schlechtwetters keine militärischen Operationen.

## Sekreden an offenen Gräbern

Paris, 22. März

Unter großer Beteiligung der Volksfrontanhänger fanden am Sonntag die Beisetzungsfestlichkeiten für die fünf Opfer der von den Kommunisten angezettelten Straßenkämpfe in Cligny statt. Ein langer Zug gab durch die Pariser Straßen das Geleit. Im Zuge wurden die roten Fahnen der Gewerkschaftsverbände im Trauerflor mitgeführt. Aus der Volksmenge, die die Straßen umsäumte, und zum großen Teil aus Kommunisten bestanden, wurden Rufe laut nach Einsetzung einer Sowjetherrschaft und Ausweisung des Obersten de la Rocque. (!) Es fiel auf, daß der polizeiliche Ordnungsdienst sich distanziert im Hintergrund hielt.

Auf dem Sacco-Banzetti-Platz in Cligny war eine Tribüne errichtet worden, auf der die Särge aufgestellt wurden. Es sprachen dann die Vertreter der Volksfrontparteien, die fast ausnahmslos gegen politische Gegner hetzten.

## Polens Innenminister muß eingreifen!

### Gegen die ungeheuerliche deutschfeindliche Boykotttheze in Ostoberschlesien

Warschau, 23. März.

Im polnischen Senat wandte sich der deutsche Senator Wiesner gegen die Boykotttheze des polnischen Westverbundes gegen die Deutschen, wobei er hervorhob, daß die polnischen Gesetze ausdrücklich Boykottbestrebungen gegen andersnationale Bürger verbieten und jede Zuwiderhandlung mit schwersten Strafen bedrohen. Um so verwunderlicher und bedauerlicher ist es, daß hier vor den Augen der Behörden eine Boykottaktion durchgeführt wird, die einen Teil der Bürger des polnischen Senates auf das schwerste in ihrer Existenz bedroht und den wirtschaftlichen Frieden untergräbt; sie steht auch im Widerspruch zu den Konsolidierungsbestrebungen und zum Aufstuf des Obersten Senats. Senator Wiesner forderte schließlich den Innenminister auf, gegen diese Boykotttheze Stellung zu nehmen und die Verantwortlichen zu bestrafen.

Daß es auch Vernunftstimmen in Polen zur Minderheitenfrage gibt, beweist der „Kurjer Warszawski“, der sich mit der Rede des Senators Wagner ausführlich befaßt und fest-

stellt, daß der Augenblick zur öffentlichen Aussprache über die Minderheitenfrage sehr glücklich gewählt ist. Für die Polen hätte der Grundgedanke der Gegenseitigkeit stets im vollen Umfange Geltung gehabt, weshalb eine Erörterung dieses brennenden Themas einen solchen Gedanken austausch nötig mache nicht nur in Bezug auf die ostoberschlesischen Verhältnisse, sondern auch hinsichtlich aller die beiden Staaten berührenden Minderheitenfragen.

Durch eine Verordnung des polnischen Ministerpräsidenten ist der westliche Teil der Provinz Hela zum militärischen Sperrgebiet erklärt worden, so daß die Errichtung von Bauten, Straßen und Wegen, von Kanalisationen, Beleuchtungs- und Fernsprechanlagen, die Anlage von Gräben und Teichen, Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen, weiter Forschungen usw. von der Zustimmung der Militärbehörden abhängig ist. Photographieren ist verboten. Wohnrecht und Aufenthaltserlaubnis sind ebenfalls von der Zustimmung der Militärbehörden abhängig.



### „Nur das Ausland baut auf!“

Paris, 22. März

Wladimir d'Ormelion beklagt sich im „Figaro“, daß Frankreich die Erniedrigung erlebt, daß das Ausland die Pariser Weltausstellung an Stelle von Frankreich aufbaut; während auf dem französischen Ausstellungsgelände alles im Rückstand ist, sind nur die ausländischen Pavillons zur Entfaltung gekommen. Das Schicksal der französischen Außenpolitik steht auf dem Spiel. Die Gehrede des Generalsekretärs der kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, bei der Befragung der Opfer von Gleich war in doppelter Hinsicht eine Herausforderung: Zum Bürgerkrieg, da er die Franzosen in ihrer Freiheit bedrohte, und zum Weltkrieg, da seine Rede Beleidigungen fremdländischer Regierungen darstellte.

### Schweizer Protest gegen Moskau

Genf, 22. März

In einem Schreiben an das Völkerbundsekretariat erklärt der Schweizer Bundesrat seine schweren Bedenken, einen Beitrittsvertrag zum Sowjetrußland zum Genfer Abkommen über den internationalen Austausch von Lehrlingen zuzustimmen, da die Räteregierung den Vorbehalt angemeldet hat, daß sie von jeder Verpflichtung zur richterlichen oder schiedsgerichtlichen Regelung etwaiger aus dem Abkommen entstehender Schwierigkeiten befreit bleiben müsse.

### Beweise für den rollenden Sowjetrußel

Mindestens 20 Millionen

Paris, 22. März

Der Abgeordnete Doriot, der den Vorschlag gemacht hat, der Ministerpräsident solle eine Untersuchung über die Geldanlagen der politischen Parteien in Frankreich, besonders der Kommunistischen Partei, anstellen, bietet auf Grund seiner umfangreichen Unterlagen den Beweis an, daß die Sowjetregierung seit Gründung der Kommunistischen Partei mit mindestens 20 Millionen zu den Ausgaben der Partei beigetragen habe. Doriot beabsichtigt, die Unterlagen, die er dem Ministerpräsidenten übermitteln will, am Montagabend vor den Pariser Journalisten anzudeuten und die Schriftstücke bei dieser Gelegenheit selbst zu erläutern.

### Blutige Unruhen auf Puerto Rico

London, 22. März

Nach einer in London eingelaufenen Meldung kam es am Sonntag in Ponce, einer Hafenstadt an der Südküste der im Besitz der Vereinigten Staaten stehenden Antilleninsel Puerto Rico zu schweren Zusammenstößen zwischen der amerikanischen Polizei und Nationalisten. Mindestens sieben Personen wurden getötet und 50 verletzt. Die Polizei verhaftete 22 Männer und 47 Frauen. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten sollen die Unruhen dadurch entstanden sein, daß Nationalisten auf eine Polizeiparade das Feuer eröffneten. Die Polizei habe das Feuer erwidert und die Nationalisten mit Maschinengewehren und Tränengasbomben bekämpft.

### Zatarescu in Prag

Prag, 22. März

Der rumänische Ministerpräsident Zatarescu ist in Begleitung des Unterstaatssekretärs im Außenministerium, General Gladz, am Montag in Prag eingetroffen. Unmittelbar nach der Ankunft hatte er mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza eine mehr als einstündige Unterredung, über die es in einer amtlichen Mitteilung heißt: „Von beiden Seiten wurde die feste Entschlossenheit betont, in jeder Hinsicht die Leistungsfähigkeit der Gemeinschaft der Staaten der Kleinen Entente zu stärken. Die beiden Staatsmänner tauschten bei dieser ersten Zusammenkunft auch die Ansichten über die politischen Verhältnisse im Donauboden und über die europäische Lage aus. Schon jetzt kann festgestellt werden, daß die Vertreter der beiden Regierungen die Lage ihrer eigenen Staaten sowie auch die mitteleuropäische und die europäische überhaupt von den gleichen Gesichtspunkten betrachten und daß sich ihre Anschauungen vollkommen decken.“ Anschließend stattete Zatarescu dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Rostka einen Besuch ab.

### Anarchistische Brandstifter

fördern die bulgarischen Gemeindevahlen

Sofia, 22. März

In einer Reihe von nordwestbulgarischen Gemeinden des Bezirks Wraha, in denen am Sonntag Gemeindevahlen stattfanden, brannten infolge anarchistischer Brandstiftung zahlreiche Gehöfte nieder, so allein in Strupen 15 Häuser; weitere 17 Häuser dieses Dorfes wurden durch den Brand schwer in Mitleidenschaft gezogen. Es scheint sich um eine vorläufige Brandstiftung terroristischer Elemente zu handeln, die die Gemeindevahlen zu föhren versuchten, da fast nur seit Jahren bolschewistisch verlesene Dörfer heimgegriffen wurden. Tatsächlich

haben die Gemeindevahlen im Bezirk Wraha auch 40 v. H. ungültige, d. h. „regierungsfeindliche“ Stimmen ergeben. Die Erregung der Bevölkerung über das Freiden der anarchistisch-bolschewistischen Kräfte ist ungeheuer.

### Die Hand Moskaus in Indien

London, 22. März

Wenn man der Londoner konservativen „Morningpost“ glauben darf, dann hat der Präsident des allindischen Nationalkongresses, Pandit Nehru, der den Beschluß auf Ablehnung der neuen indischen Verfassung herbeigeführt hat und u. a. auch erklärt haben soll, daß er auf eine völlige Trennung der Verbindungen Indiens mit Großbritannien hinarbeite, in seinen eigenen Reihen mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da er beschuldigt wird, als Verräter unter kommunistischem Einfluß zu stehen.

Auf kommunistischen Einfluß sicher zurückzuführen sind aber die immer mehr sich ausbreitenden Unruhen in Waziristan (Nordwest-Indien), wo die Aufständischen trotz der Entsendung von zwei britischen Brigaden die Basare in drei Orten plünderten und neun Hindu-Kaufleute und ein Hindu-Mädchen verschleppten. Der verächtliche Fakir von Jpi hat sogar ein Friedensangebot der britischen Behörden zurückgewiesen, so daß man mit weiteren ersten Unruhen in diesem Gebiete rechnet.

### „Nur das deutsche Beispiel schüßt!“

Flammender Appell an das nationale Ungarn

Budapest, 22. März

Auf einer vom großen ungarischen Studentenverband „Tutul“ in Kab (Göd) einberufenen Massenversammlung forderte der Reichstagsabgeordnete Vegváry dringend den Zusammenschluß aller rechtsstehenden Kräfte gegen den Marxismus. Die ungarische Jugend, so erklärte er, vertraut nur auf das Beispiel des Deutschen Reiches, Italiens, Österreichs und Polens. Reichstagsabgeordneter Dr. Rajnik sprach in der Rundgebung über „Nationalsozialismus und Faschismus“ und betonte, daß Ungarn, wenn es ähnliches wie in Spanien verhalten will, entweder dem deutschen oder dem italienischen Beispiel folgen muß. Nur so wird es vor dem Kommunismus beschützt und bewahrt.

### Deutscher Forschungsrat gebildet

Berlin, 22. März

Reichserziehungsminister Rust hat für seinen Bereich einen Forschungsrat gebildet, zu dessen Präsident der Dekan und ordentliche Professor der wehrtechnischen Fakultät an der Technischen Hochschule Berlin, General der Artillerie Prof. Dr. phil. h. c. Dr. Karl Helffer besetzt wurde. Der Forschungsrat hat die Aufgabe, alle Kräfte auf dem Gebiet der Forschung im Hinblick auf die durch den Vierjahresplan gegebenen Erfordernisse einheitlich zusammenzufassen und planmäßig einzusetzen. Diese Hervorhebung besonders wichtiger Forschungsaufgaben im Dienste des Volksganzen ist der Grundgedanke der freien Forschung, an dem gerade der nationalsozialistische Staat festhält in keiner Weise an. Die Einrichtung des Forschungsrates dient der Planung und Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte, befreit aber nicht die bisher auf dem Gebiet der Forschung vorhandenen Stellen und deren Verwaltung. Der Forschungsrat stellt ein begutachtendes und entscheidendes Gremium dar, für das eine eigene organisatorische Gliederung nicht bestellt wird. Er wird auf dem Gebiete der Aufgaben, die der Führer im Vierjahresplan der deutschen Wissenschaft und Forschung gestellt hat, richtungweisend und bestimmend wirken.

### Politische Kurznachrichten

General von Rundstedt 45 Jahre Soldat

Gestern feierte der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I, General der Infanterie Gerd von Rundstedt, sein 45jähriges Militärsjubiläum.

Keine Juden im Arbeitsdienst

Die Bestimmungen des Reichsarbeitsdienstgesetzes sind ähnlich wie bei der Wehrmacht dem Reichsbürgergesetz angepaßt worden. Danach werden Juden zum Reichsarbeitsdienst nicht zugelassen. Mißlinge können nicht Vorgesetzte im Reichsarbeitsdienst werden.

Neue Flottenbauaufträge Großbritanniens

Die britische Admiralität hat Aufträge in der Höhe von 10,5 Millionen Pfund (gegen 130 Millionen Reichsmark) an Schiffbauunternehmen vergeben und zwar ein 23.000-Tonnen-Flugzeugträgergeschiff, fünf Kreuzer zu je 3.300 Tonnen und ein Patrouillenschiff. Auch die Maschinen für zwei Kreuzer wurden bestellt. Der Bau von drei Schlachtschiffen wird in Kürze vergeben werden. — Der als erstes Mitglied der australischen Abordnung zur Königskronung in London eingetroffene australische Schatzminister Casey erklärte sich über das Ausmaß und die Geschwindigkeit der britischen Aufrüstung sehr erfreut.

Sorgen um die britische Nahrungsausrüstung

In englischen konservativen Kreisen steigt die Besorgnis über die Regierungspolitik hinsichtlich der Nahrungsmittelversorgung Englands im Kriegsfall. Abgeordnete werden noch in dieser Woche in Anfragen dem Wunsch nach Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung in England durch Regierungsmassnahmen Ausdruck geben.

### Verhandlungen mit der Schweiz

In Berlin haben gestern die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die Neuregelung des Zahlungsverkehrs zwischen den beiden Ländern begonnen.

### Wachsende Reichsteuereinnahmen

Auch im Februar 1937 haben die Reichseinnahmen aus Steuern, Zöllen und Abgaben einen Zuwachs zu verzeichnen, und zwar um 83,1 Millionen Reichsmark auf 779 Millionen gegenüber dem Februar 1936. Vom 1. April 1936 bis 28. Februar 1937 beträgt der Zuwachs im Vergleich zum gleichen Zeitraum des vorhergehenden Rechnungsjahres 1.585,7 Millionen Reichsmark — ein Beweis für die steigende Wirtschaftskraft des deutschen Volkes dank nationalsozialistischer Aufbaubarbeit.

### Reugliederung des Reichsfinanzministeriums

Im Reichsfinanzministerium ist eine Reugliederung vorgenommen worden. Es bestehen nunmehr fünf Abteilungen: 1. Reichs- und Länderhaushalte und Finanzausgleich, 2. Zölle, Handelspolitik und Verbrauchsteuern, 3. Besitz- und Vertriebssteuern, 4. Belohnung, Bau und Vermögenswerten und 5. Recht, Wirtschaft und internationale Finanzpolitik.

### Gegenbesuch Miklas' in Budapest

Entgegen anderslautenden Nachrichten ist der genaue Zeitpunkt für den Gegenbesuch des österreichischen Bundespräsidenten Miklas in Budapest noch nicht endgültig festgelegt worden; er wird aber im Frühjahr stattfinden.

### Württemberg

#### Alle WSB-Abzeichen verkauft

Stuttgart, 22. März

Wie die WSB. mitteilt, sind bei der letzten Reichstragungsammlung des WSB. sämtliche der so reizenden und hübschen Porzellanabzeichen (Trachtenfiguren) verkauft worden. Damit ist auch diese letzte Schlacht im Kampf gegen Rot, Hunger und Kälte in unserem Gau ein einzigartiger Erfolg geworden.

### 122 Kilometer Reichsbahnstrecken kommen zu Stuttgart

Stuttgart, 22. März

Im Zusammenhang mit der Auflösung der Reichsbahndirektion Ludwigsbafen (Rhein) gehen zum 1. April dieses Jahres rd. 122 Kilometer vollspurige Reichsbahnstrecken aus dem Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe in den Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart über und zwar die zweigleisige Hauptbahnstrecke Nürburgen — Heidingsfeld West, die eingleisigen Hauptbahnstrecken Königshausen (Baden) — Bad Mergentheim und Landa — Wertheim und die eingleisige Nebenbahnstrecke Laubersbroschheim — Königheim. Gleichzeitig geht die 20 Kilometer lange eingleisige Nebenbahnstrecke Freudenstadt Stadtbahnhof (ausschließl.) — Schönmünzach aus dem Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart in den der Reichsbahndirektion Karlsruhe über.

Daneben treten am 1. April im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart u. a. folgende organisatorischen Änderungen ein:

Das Reichsbahnbetriebsamt Böblingen wird nach Stuttgart als Betriebsamt Stuttgart 3 verlegt. Die Bahnmeisterei Waiblingen (Hilber) kommt ebenfalls nach Stuttgart und wird dort Bahnmeisterei 6 Stuttgart. Die Bahnmeisterei Dornstetten wird aufgehoben; ihre Strecken gehen an die Bahnmeisterei Freudenstadt über.

Stuttgart, 22. März. (50-jähriges Militärdienstjubiläum.) Am 23. März 1937 feiert Generalmajor a. D. Flaßchen sein 50jähriges Militärdienstjubiläum. Der Jubilar ist am 11. Juni 1868 als Sohn des bekannten Dichters Gaspar Flaßchen in Stuttgart geboren. 1914 zog der Jubilar mit dem 3. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 120 in den russ. Feld. Er fecht als Truppenführer an den verschiedensten Fronten des Weltkrieges und erhielt hohe Kriegsauszeichnungen. In den Militärdienstjahren, den Hohenzollerischen Hausorden, das EK I sowie das Verwundetenabzeichen für viermalige Verwundung.

Stuttgart, 22. März. (50-jähriges Militärdienstjubiläum.) Am 23. März 1937 feiert Generalmajor a. D. Flaßchen sein 50jähriges Militärdienstjubiläum. Der Jubilar ist am 11. Juni 1868 als Sohn des bekannten Dichters Gaspar Flaßchen in Stuttgart geboren. 1914 zog der Jubilar mit dem 3. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 120 in den russ. Feld. Er fecht als Truppenführer an den verschiedensten Fronten des Weltkrieges und erhielt hohe Kriegsauszeichnungen. In den Militärdienstjahren, den Hohenzollerischen Hausorden, das EK I sowie das Verwundetenabzeichen für viermalige Verwundung.

Stuttgart, 22. März. (Oberst Frhr. v. Gemmingen 50 Jahre Soldat.) Oberst Frhr. v. Gemmingen begeht am 23. März sein 50jähriges Militärdienstjubiläum. Vor 50 Jahren, am 23. März 1887, trat er beim Grenadierregiment Königin Olga (I. Bwärt. Nr. 119) ein. Nach erfolgreichem durchlaufener Friedensdienstzeit findet der Weltkrieg Frhr. v. Gemmingen mit seinen tapferen Württembergern an den verschiedensten Fronten, so im Ringen der Sommerschlacht in Flandern, 1917 an der Isonzofront, bei Udine und an der Biade. Auch an den Abwehrkämpfen und Rückzugskämpfen hatte der Oberst mit seinen Truppen hervorragenden Anteil. Oberst Frhr. v. Gemmingen unterhält als Führer des Kameradschaftsbundes der ehemaligen Olga-Grenadiere mit seinen früheren Kampfgefährten treue Kameradschaft.

Stuttgart, 22. März. (Oberst Frhr. v. Gemmingen 50 Jahre Soldat.) Oberst Frhr. v. Gemmingen begeht am 23. März sein 50jähriges Militärdienstjubiläum. Vor 50 Jahren, am 23. März 1887, trat er beim Grenadierregiment Königin Olga (I. Bwärt. Nr. 119) ein. Nach erfolgreichem durchlaufener Friedensdienstzeit findet der Weltkrieg Frhr. v. Gemmingen mit seinen tapferen Württembergern an den verschiedensten Fronten, so im Ringen der Sommerschlacht in Flandern, 1917 an der Isonzofront, bei Udine und an der Biade. Auch an den Abwehrkämpfen und Rückzugskämpfen hatte der Oberst mit seinen Truppen hervorragenden Anteil. Oberst Frhr. v. Gemmingen unterhält als Führer des Kameradschaftsbundes der ehemaligen Olga-Grenadiere mit seinen früheren Kampfgefährten treue Kameradschaft.

### Der Reichssportführer vor der SS

Stuttgart, 22. März

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten nahm Gelegenheit, die am Freitag und Samstag in Stuttgart anlässlich einer Lokalbahnfahrt nach Heilbronn anwesenden SS- und Jungbauernführer im Hotel Marquardt zu empfangen. Der Reichssportführer begrüßte die SS-Führerschaft und Herzliche und gab in seiner kurzen Ansprache Hinweise auf seine zukünftige Arbeit innerhalb der SS, als Beauftragter des Reichssportführers für die körperliche Erziehung der deutschen Jugend. Auf dem Gebiet der körperlichen Erziehung der Gesamt-SS, so hat jetzt schon Ungeheures geleistet worden, aber für die Zukunft noch mehr zu leisten. Der Reichssportführer wies die Reichssportführer nach, die Zusammenarbeit zwischen dem Reichssportführer für Arbeitsübungen und der SS, hin. Die SS werde durch den Jungbauernführer des Deutschen Reiches hoffe er, auch den Kameradschaftsbund für den deutschen Sport sichern zu können. Der Reichssportführer dankte dem Reichssportführer für die SS-Führerschaft für dieses Zusammenkommen zum Ausdruck.

Am Sonntag trafen sich die Inhaber der Reichshandelskammer im Kasino der Reichsbahndirektion Stuttgart zu einem Appell, um dem Kameradschaftsbundführer Dr. Durach ausgedrückt hatte. Mit dem Jahreswechsel ist die Kameradschaftsbundführung von Gottlieb Mayer auf Reichssportführer Dr. Durach übergegangen. Nach dem dem letzten gegebenen Bericht zählt die Kameradschaftsbundmehr 800 Mitglieder. Hauptmann Ruck vom Generalstab machte die Mitteilung, daß der Inhaber der Goldenen Verdienstmedaille ein beförderter Ehrenkette im Generalstab ernannt worden sei.

### Vater von 5 Kindern tödlich getötet

Wannweil, Kreis Neulingen, 22. März

Ein Vater von fünf kleinen Kindern, Gottlieb Gaiser, ist am Samstag einem tragischen Unglücksfall zum Opfer gefallen. Infolge des Hochwassers der Glatz wollte er davon überzeugen, ob in seinem Keller Wasser eingedrungen sei. Dabei wurden seine Schuhe nass, und als er sich wieder nach oben begeben wollte, rutschte er auf der Treppe aus. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er wenige Stunden später im Krankenhaus verstarb.

### Zurückbare Familientragödie

Vier Kinder wurden zu Waisen

Ulm, 22. März

In den Abendstunden des Sonntags hat auf dem Kuhberg ein 25jähriger Schwermach nach schon länger dauernden Streitigkeiten seine Ehefrau in der Wohnung erschossen. Er brachte der Frau mit einer Selbstladebüchse vier Schüsse in den Rücken. Einige Schüsse haben den Körper der Frau durchschlagen. Sofort nach der Tat hat der Mörder Selbstmord durch einen Schuß in den Kopf versucht. Vier unruhige Kinder sind durch diese ruchlose Tat zu Waisen geworden.

### Franzosen besuchen Friedrichshafen

Friedrichshafen, 22. März

Seute nachmittags 4 Uhr trafen in 7 Omnibussen etwa 200 Franzosen hier ein, die gegen in Stuttgart an dem großen Fußballturnier teilgenommen hatten. Vor dem Eingang zum Luftschiffbau verließen sie ihre Autos und besichtigten Luftschiff „Graf Zeppelin“ sowie den im Bau befindlichen LZ 130. Als Vertreter der Stadtverwaltung begrüßte Ortsgruppenleiter Göttinger sowie der Leiter des Fremdenverkehrsbüros. Nicht den Führer der französischen Reisegesellschaft Mayer-Paris. Die französischen Besucher feierten nach Besichtigung der beiden Luftschiffe in ihren Omnibussen zur Stadt zurück und nahmen in den verschiedenen Hotels Wohnung. Morgen werden sie die Rückreise antreten.

### Schwäbische Chronik

In Heilbronn treffen sich am Sonntag, den 4. April 1937, die ehemaligen Angehörigen des Feldregiments R.Nr. 120.

Rarl Speidel in Wangen i. A. der als Wegbereiter der Allgäuer Wirtschaft angesehen werden kann, vollendete sein 60. Lebensjahr. Rarl Speidel ist erster Beigeordneter und Stadtbürger der Stadt Wangen i. A.

In der Beratung mit den Ratsherren der Stadt Weilingen a. d. St. wurde auch der Siedlungsplan, der für die nächsten Jahre eine Erhellung von 650 Siedlungswohnungen verheißt, eingehend beraten. Es wurde beschlossen, den Bau von 150 Wohnheiten bereits jetzt in Angriff zu nehmen.

Der bekannte Ehlinger Frauenarzt Dr. Ernst Scholl ist im Alter von noch nicht 50 Jahren einem Herzkrampf plötzlich erlegen. Der Zahnarzt war eine bekannte und beliebte Ehlinger Persönlichkeit, die sich wegen seines großen, aufgeschlossenen und aufrechten Wesens in allen Gebieten seiner vielseitigen Betätigung zahlreiche Freunde erworben hatte.

Aus Anlaß der Schulschlussfeier in Göttingen ist als bemerkenswert für den Geist der Gewerkschaftler hervorzuheben, daß sie in wenigen Monaten beinahe 4000 RM. in die Schulschlussfeier eingeleistet haben.

In Illingen, Kreis Maulbronn, erfolgte am Samstag im würdig geschmückten Rathausaal durch Landrat Böger die feierliche Aufhebung von Bürgermeister Müller.



Winterhilfswerks als Gradmesser der Volksgemeinschaft vor Augen. Er enthüllte die Hintergründe der kommunistischen Weltbege...

Blodfeiter Reich dankte dem Redner und erklärte, da jeder Kampf, den die Partei um jeden Volksgenossen führe, nie aufhören werde...

Öffentliche Versammlung

Bened. Am Samstag sprach im Gasthaus zum „Waldhorn“ der Bauernratgeber...

Hauptversammlung der Gewerbetreibenden

Freudenstadt. Am Samstag Nachmittag führte die Gewerbetreibendenversammlung...

In Schutzhaft genommen

Mittelal. Nach einer Mitteilung des Oberamts Freudenstadt wurde am Sonntag...

Auszeichnung für die Jagdgesellschaft Beisenfeld

Bei der in Engstlierte am 6. März 1937 veranstalteten Geweihschau...

Sportsonderzug gegen Felsblock

8 Verletzte bei einem Zugunfall in Steiermark Wien, 22. März Ein Sportsonderzug...

Sport

Fußball

„Deutschland hat den Sieg verdient“

Immer noch ist der Fußballkampf Tagesgespräch - Was sagt die französische Presse? - Auszeichnung von Vinnemann und Jakob

Es sich könnte man annehmen, daß, nachdem der große Länderkampf Deutschland - Frankreich...

die französischen Spieler entmutigt. Deutschland hat den Sieg sehr wohl verdient...

„Matin“: Der Kampf wurde fortgesetzt gespielt, deutscherseits männlicher, aber ohne die geringste Gewalttätigkeit.

„Echo de Paris“: Eine verdiente Niederlage, obwohl die französischen Spieler tapfer um den Besitz des Balles kämpften...

„Petit Journal“: Die Franzosen haben gar nicht schlecht gespielt, nur Pech gehabt...

Vinnemann von Frankreich geehrt

Aus Anlaß des Fußball-Länderkampfes Deutschland - Frankreich wurde der deutsche Reichsländerschlichter Felix Vinnemann...

Jakob erhielt die Ehrennadel

Hans Jakob, Regensburg wurde vom Reichssportführer von Schammer und Olsen...

18. April: Deutsche Gerätemeisterschaften in Stuttgart

Wer geht mit? Kaum liegt der Fußball-Länderkampf Deutschland - Frankreich hinter uns...

Handel und Verkehr

Weiterhin belebter Holzmarkt

Mit der fortschreitenden Jahreszeit hat sich die Geschäftslage am Holzmarkt weiterhin belebt...

Biehpreise. Ravensburg: Keltere Lämmer 500 bis 550, Arbeitslämmer 420 bis 500...

Schweinepreise. Ravensburg: Ferkel 14 bis 24, Ferkel 35 RM, Saujäger 15 bis 24 RM...

Florheimer Goldpreis vom 22. März: Ein Kilo Gold 2840 RM.

Gekorbene: Edmund Haas, Loffelhuber a. D. Calw / Fr. Katharina Dittus, 88 Jahre...

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend...

Schaut nach den Riffkästen!

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Ing. Karl Zaiser, Nagold...

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

MAGGI Bratensoße Für 1 Liter. Linsen Dinimmur. Brennmessel. Jeder Dienstag neu! Für 30 Pfennig! stets in der Buchhandlg. Zaiser, Nagold

Bäderlehrling gesucht Ein ordentlicher, williger Junge, der die Bäckerei und Konditorei gründlich erlernen will...

Ein Bohnerwachs, wie es sein soll, das viel leistet u. wenig kostet, das mühelos bohrt, herrlichen Glanz gibt u. mild im Geruch ist...

Den flotten Hut die gute Milche von G. Großmann 144

Osterkarten In großer Auswahl bei G. W. ZAISER - Nagold

Schöne, sonnige, Dreizimmer-Wohnung mit Bad für sofort zu mieten gesucht.

Soeben erschien Der Sportbericht mit Bildern vom Länderspiel Deutschland-Frankreich

Sommer-sprossen werden schnell bereitgestellt durch Venus 1936 prima mit gold. Medaille...

Mädchen Louise Hölzle Nagold Heute 20.15 Uhr Gesamtprobe Traube 154

Grosse Auswahl in Osterhasen und Eiern aus Schokolade, Karmell und Krokant

Allen Blickblimp ATA

Jetzt 3. Folge Märzheft Der Vierjahresplan Rinf. Mitteilungen des Reichspräsidenten für den Vierjahresplan...

Ricker enthaltend die illust. Berichte über die 3 Fußballgroßkämpfe Deutschland - Frankreich, Deutschland - Luxemburg, Desterreich - Italien

Bestellt den „Gesellschafter“

März 1937  
Seite 5 Nr. 68  
Kagolder Tagblatt „Der Gesellschaft“  
Dienstag, den 23. März 1937

### Gau Saarpfalz entscheidet für die Gemeinschaftsschule

Schwere Niederlage der Dunkelmänner — 97 v. H. gegen die Konfessionsschule

Saarbrücken, 21. März

Im Gau Saarpfalz sind am Samstag Abstimmungen über die Einführung der Gemeinschaftsschule durchgeführt worden. Die eine überwältigende Mehrheit für die Gemeinschaftsschule brachten. In der Stadt Saarbrücken z. B. haben von 13.746 Wahlberechtigten für die Gemeinschaftsschule 13.478 (98,1 v. H.) gestimmt. Die entsprechenden Anträge sind vom Reichskommissar für das Saarland und der Regierung der Pfalz sofort behandelt worden, so daß mit Beginn des neuen Schuljahres im ganzen Gau Saarpfalz die Gemeinschaftsschule eingeführt ist.

Am den Führer drahlte Gauleiter Bärkel noch am Samstagabend: „Rein über! Besonders aktive Angriffe gegen die Gemeinschaftsschule führten im Gau zu Spannungen, die mich nötigten, am heutigen Tage eine Abstimmung über die Gemeinschaftsschule oder Konfessionsschule durchzuführen. Das Ergebnis ist das Befehlsstück zu Ihrem Kampf, mein Führer, um die Volksgemeinschaft. Es beträgt 97 v. H. für die Gemeinschaftsschule. Ihr getreuer Bärkel.“

### Besser Erfolg der Reichsanleihe

Berlin, 20. März

Wie bereits bekanntgegeben wurde, hatte die am 5. März erfolgte Zeichnung auf die zweijährigen ausföhrbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1937, erste Folge, einen so guten Verlauf genommen, daß sich das Konfitorium schon am 5. Zeichnungstage entschlossen hatte, den ursprünglich zur Zeichnung aufgelegten Betrag von 400 Millionen Reichsmark zur Verdringung der sehr starken Nachfrage auf 600 Millionen RM. zu erhöhen. Nach dem am 18. d. M. erfolgten Schluß der Zeichnung hat sich ergeben, daß auch dieser erhöhte Betrag voll untergebracht worden ist. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist die Summe von 600 Millionen Reichsmark um einen geringen Betrag überschritten worden. Die gezeichneten Beträge können in voller Höhe zugeteilt werden.

### Jüdische „Polizei“ in Palästina

London, 21. März

In Palästina wird zur Sicherstellung der Ordnung eine mechanisierte Truppe aus Engländern, Arabern und Juden (!) aufgestellt, die in Waffensammeln und die ungeheuerliche Einwanderung verhindern und gegen Aufständische eingesetzt werden soll. Zum Schutz der jüdischen Siedlungen in Galiläa soll eine 700 Mann starke jüdische „Polizeitruppe“ gebildet werden.

### Sekzentrale ausgehoben

Rio de Janeiro, 20. März

Die Polizei führte in den letzten Tagen wieder eine erfolgreiche Aktion gegen die kommunistische Wählerarbeit durch. Sie hob in einem Krankenhaus Rio de Janeiro eine kommunistische Organisation aus und entdeckte in einem Vorort eine kommunistische Scheinruderei, in der in hoher Auflage eine revolutionäre Zeitung gedruckt wurde. Die Befehle der Drucker waren erst nach längerem Feuergefecht möglich. Trotzdem gelang es den Beamten, zwei Bolschewisten zu verhaften, die an der Herstellung der Zeitung mitgearbeitet hatten. Unter ihnen befand sich ein ehemaliger Offizier, der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen war.

Auf Grund der Geständnisse, die die Verhafteten ablegten, konnte die Polizei auch die illegale kommunistische Zentralorganisation aufspüren. Die Organisation wurde von der Frau Agildo Baratas geleitet, die der Anführer des Novemberputsches war. Die Frau hatte u. a. auch ihr fünfjähriges Tochterchen zur Verfertigung geheimer Briefe und Befehle benutzt.

### Geständnis der Hungerkatastrophe in Rußland

Moskau, 21. März

Angesichts des Hungergepenstes hat sich die Sowjetregierung zu einem ungewöhnlichen Schritt gezwungen gesehen. In einer Verordnung, die die Unterschrift Molotows und Stalins trägt, und die im Gegensatz zu den sonstigen wortreichen sowjetamtlichen Erklärungen nur aus einem einzigen Satz besteht, werden die Bauern von allen rückständigen Getreidelieferungen aus den vorjährigen Ernten an den Staat befreit. Wenn auch die Getreidelieferungen, die der Staat noch an die Bauern hat, angesichts der überall auf dem Lande herrschenden Hungersnot doch nicht einzutreiben waren, so bedeutet die Verordnung auf jeden Fall den Ausdruck der schweren Sorge, die sich die Sowjets um die katastrophale Entwicklung der Ernährungslage machen.

Wie verhalten die Lage ist, geht aus der Tatsache hervor, daß der Rat der Volkskommissare allein in der

Schwierigkeiten nicht mehr Herr werden kann und daher die Verantwortung auf die Schultern Stalins selbst abgewälzt hat. Freilich zeigen alle Meldungen über den Verlauf auch der diesjährigen Frühjahrskampagne, daß diese Maßnahme das neue Hungerferben kaum wird aufhalten können.

### Bahnwärter rettet Sonderzug

London, 20. März

Durch die Aufmerksamkeit eines Bahnwärters wurde gestern ein vielleicht folgenschwerer Eisenbahnunfall verhindert. Ein Sonderzug mit Besuchern des Rennens, dem auch der König beigewohnt hatte, kam während der Heimfahrt in große Gefahr. Aus bisher unbekannter Ursache war im letzten Wagen Feuer ausgebrochen, das sich schnell ausbreitete und auch den vorderen Wagen ergriff. Die Fahrgäste lüchelten sich vor den Flammen in die vorderen Wagen zu retten.

Inzwischen hatte ein Bahnwärter das Feuer bemerkt. Er gab sofort an das nächste Bahnwärterhaus eine Meldung. Dort konnte der Zug noch rechtzeitig angehalten werden. Ein Fahrgast allerdings hatte schwere Brandwunden erlitten und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

### Kurzmeldungen aus aller Welt

**Zum Tode verurteilt**  
wurde der staatenlose Jude Helmut Hirsch vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Sprengstoffverbrechens.

**Riesenerüstungsgewinne**  
verzeichnet die britische Rüstungsfirma Vickers Ltd. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte sie einen Gewinn von 1,6 Millionen Pfund Sterling, um rund 250.000 Pfund Sterling (etwa 3 Millionen Reichsmark) mehr als im Vorjahre.

**Die politische Bedeutung**  
des Besuches des Königs der Belgier Leopold III. in London wird nunmehr auch von den amtlichen Stellen nicht mehr geleugnet. Die französische Presse versucht nach wie vor, einen Druck auf Belgien in dem Sinne eines Verbleibens Belgiens im französischen Bündnisystem auszuüben, wobei vor allem das Pariser „Ceuvre“ Belgien warnt, „sich nicht allzuweit auf die Versprechungen des Deutschen Reiches zu stützen“. Hingegen kündigt die englische Presse an, daß König Leopold die Forderung nach Neutralität durch Bündnisfreiheit nachdrücklich betonen werde, da sowohl das französisch-sowjetrussische Bündnis wie auch die Generalstabvereinbarungen vom März vorigen Jahres gefährlich für Belgien seien.

**Eine Milliarde Franken Schaden**  
ist der Pariser Geschäftswelt durch den Generalstreik am Donnerstag entstanden. Von den in Gläubig bei den Unruhen verhafteten Kommunisten sind bis auf drei alle wieder in Freiheit gesetzt worden. Während der Führer der französischen Volkspartei, Doriot, in scharfen Worten sofortige Maßnahmen gegen den kommunistischen Versammlungsterror fordert, treffen die Kommunisten Vorbereitungen zu neuen Unruhen und einem neuen Generalstreik, um die Regierung zum Verbot der französischen Sozialpartei des Obersten de la Rocque zu zwingen.

### Neue Dammbücke in England

London, 21. März

Die englischen Behörden haben außerordentliche Maßnahmen getroffen, um der Ueberflutungsgefahr zu steuern. Das Hochwasser des Flusses Lark verurteilte am Samstag einen Dammbau von etwa 200 Meter Länge, Dreihundert Soldaten der Luftwaffe wurden eingesetzt, um die Dämme zu verstärken. Auch die Polizei der umliegenden Gebiete wurde aufboten, um den Harnern beizustehen. Das Vieh wurde mit Booten in Sicherheit gebracht. Mehrere kleine Dörfer mußten bereits geräumt werden. Ueberall stehen Lastkraftwagen bereit, um die Bevölkerung und ihre Habe in Sicherheit zu bringen. Auch bei Wiltshire an der Düse brach ein Damm, so daß weitere Gebiete überschwemmt wurden, u. a. auch ein Flugplatz. Die Themse ist in der Nähe von Maidenhead über die Klär getreten und hat die Hauptstraße nach Bath weithin überschwemmt. Der Verkehr wird teilweise mit Booten aufrechterhalten.

Das englische Königspaar richtete an die Fluhbehörden im Ferngebiet ein Telegramm, in dem das Mitgefühl mit der heimgesuchten Bevölkerung und der Wunsch ausgesprochen wird, daß eine weitere Ausdehnung der Katastrophe verhindert werden kann.

**3000 Kinder mußten hungern,**  
weil in einem großen Pariser Bezirk die Anstalten der städtischen Kinderbewahranstalten und Schulen mit der Forderung nach Gleichstellung mit den städtischen Angestellten in den Streik traten. 3000 Kinder blieben am Freitag deshalb ohne Mittagessen.

**Die Unbeliebtheit der Emigranten**  
wird nunmehr auch vom französischen Innenministerium bestätigt, das eine Anzahl aus dem Deutschen Reich gekommener Juden wegen Mißbrauchs der französischen Gastfreundschaft und Schädigung der Wirtschaft für immer aus Frankreich ausgewiesen hat.

**Trotz Nichteinmischungsabkommen**  
und Ueberwachungsplan sind nach dem „Echo de Paris“ wieder drei Schiffe mit Kriegsmaterial für die spanischen Bolschewisten aus Marseille ausgelaufen. Bei Tour de Carol sind am 12. März wieder 20 Tschekoslowaken mit spanischen Waffen über die Grenze nach dem bolschewistischen Teil Spaniens gegangen. — Das kanadische Unterhaus hat ein Gesetz beschlossen, das militärische Dienstleistungen für fremde Staaten, die „gegen Kanada freundlich gesinnte Staaten kämpfen“, unter Strafe stellt. Das neue Gesetz kann auch auf Bürgerkriege angewendet werden.

**An der Cuadajajara-Front**  
sind die Operationen der nationalen Streitkräfte wegen des andauernden Schlechtwetters zunächst eingestellt worden, da das Gelände grundlos geworden ist. Bis zum Eintritt besseren Wetters werden sie sich neu gruppieren und die Bolschewisten am Ausbau ihrer neuen Stellungen verhindern. In Madrid ist seit der Befehle des Wasserwerks der Wassermangel so groß geworden, daß der Bevölkerung Baden und Waschen verboten wurde. Der Wassermangel hat in den Gefängnissen bereits eine Choleraepidemie hervorgerufen.



Halbtägiger Generalstreik in Paris  
Die Pariser Kommunisten haben zu einem halbtägigen Generalstreik aufgerufen, der als „Protest“ gegen die Blutnacht von Clichy aufgeboten war. Oben: Der Verkehr in Paris liegt völlig still. Die Champs Elysées ist völlig leer. Unten: Streifende Horden bemächtigen sich eines Wagens. (Freiheitsphoto 2, R.)



Der Reichsintendant des deutschen Rundfunks  
Der Intendant des Reichsenders Köln, Dr. Heinrich Glasmeier, wurde vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. J. Goebbels, in die neugeschaffene Stellung eines Reichsintendanten des deutschen Rundfunks berufen. (Scherl Bilderdienst, R.)



Dr. Porsche bei Daimler-Benz  
Dr. Porsche, der bekannte Konstrukteur des Auto-Union-Rennwagens, ist jetzt von Daimler-Benz als Mitarbeiter verpflichtet worden. (Erich Jander, Archiv, R.)

**Erfolge bei Oviedo und Andujar**  
Bei Oviedo werden die bolschewistischen Horden von den nationalen Streitkräften hart bedrängt. Westlich von Oviedo bei Trubia sind die Bolschewisten abgeschnitten. Im Süden schreitet der Angriff in Richtung Andujar nach der Festimmung harter bolschewistischer Stellungen erfolgreich fort.

**Weltrevolutionäre Parolen**  
wurden in das neue Staatswappen der Sowjetunion aufgenommen: Das Wappen stellt den Erdball dar, über dem sich Sichel und Hammer kreuzen. Daneben steht die Parole: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ Ueber dem Wappen steht ein fünfzackiger Stern. Der im Wappen ausgebrachte Anspruch der Moskauer Juden auf den ganzen Erdball sollte gewissen Leuten zu denken geben, die noch immer nicht die weltrevolutionären Absichten Moskaus wahrhaben wollen.

**Am glücklichsten fühlen sich die Juden**  
in Sowjetrußland, wie der jüdische Schreiberling Lion Feuchtwanger in der Moskauer „Iswestija“ erklärt: „Ich traf in der Sowjetunion mit sehr vielen Juden verschiedener Schichten zusammen, und da mich die jüdische Frage interessiert, plauderte ich mit ihnen eingehend und offen. Am meisten frappte mich in diesen Gesprächen die Einmütigkeit, wie glücklich sie sind. Sie nahmen mit ganzer Seele die neue Staatsform an. Ein anderes Regime können sie sich gar nicht vorstellen.“ Die Juden sind glücklich — aber Arbeiter scheint Feuchtwanger nicht getragt zu haben!

**Zum Gespräch Mussolinis**  
mit dem englischen Journalisten Ward Price schreibt Direktor Gadda des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ u. a.: Die Achse Rom-Berlin ist weder für das Deutsche Reich, noch für Italien ein Hindernis, um mit Großbritannien und Frankreich zusammenarbeiten zu können. Außerdem bietet Mussolini Großbritannien in Europa und Afrika keine Zusammenarbeit an. Das spanische Problem ist das wichtigste, das durch europäische Zusammenarbeit gelöst werden kann.

**An den gesunden Sinn des polnischen Volkes**  
appellierte der polnische Staatspräsident Moscicki in einer Rundfunksprache, in der er zur nationalen Einigung im Lager des Obersten Roc aufforderte. Zur Außenpolitik erklärte er, daß sie geschickt und glücklich vom Schüler des Marschalls Pilsudski, vom Obersten Beck weitergeführt werde, der nicht einen Schritt von den Richtlinien Pilsudskis abweicht.



# Mit Mussolini durch Lybien

1001 Nacht feiert Aufbruch — Zeltlager-Romanik zwischen Wüste und Steppe — Am Fluß des ewigen Vergessens

Nach 350 Kilometer Fahrt durch Steppen und Wüsten im Gebiet der großen Syrte ist der über 200 Wagen zählende Autotroß des Duce am späten Abend unter einem herrlich funkelnden Sternenhimmel in das Zeltlager bei Aca Philanorum, nahe dem riesigen Triumphbogen der neuen Straße durch Libyen, der „Vittoranza“, eingeleitet. Der Tag hat Wunder über Wunder gebracht. Wir haben von Blumen gelb und rot überfärbte Steppe, riesige nach Tausenden zählende Kamelherden, Beduinenstämme, jubelnde Empfänge in Eingeborenen-Ortschaften und zugleich jene blendend weiße oder rote Salzsteppe der großen Syrte gesehen, die vor der durch den Faschismus angelegten 1822 Kilometer langen Straße, Schrecken und Tod durch Verdurstung oder Versinken im Treibland brachte.

## Zeltstadt in der Steppe

Jetzt am Abend leuchten um die rund um das Zelt des italienischen Stabschefs gruppierte Zeltstadt Tausende von Lagerfeuern der Beduinen, während ringsum Herden von insgesamt 20.000 Stück über die Steppe ziehen. Unablässig spielen Scheinwerfer über die ländliche Ebene, tauchen die Steppe in silberweißes Licht, während vor dem Zelt des Duce fast regungslos eine Abteilung blendenweiß gefärbter Kamelreiter Ehrenwache hält. Um den Fahnenmast, der die Flagge des Gründers des italienischen Imperiums zeigt, schleicht mit zitternden Flanken ein angelegelter Jagdopard, den die Beduinen Mussolini zum Geschenk machten. Vor jedem der Hunderte von Zelten steht regungslos ein libyscher Kamelreiter als Ehrenwache für die Gäste.

Es ist wahr: Wir haben heute bei Bengasi aus dem Fluß Bete getrunken, der der gesamten arabischen Welt als seliger Fluß des ewigen Vergessens galt. Wir sind in das dunkle Geflüß seines Ursprungs hinabgestiegen und standen schweigend vor der Sage, die auch heute noch diese Quelle umrauscht. Wir haben entweder ihr Wasser getrunken oder den Finger in die Fluten des Vergessens getaucht und über die Stirn gestrichen. Dennoch werden die wenigsten vergessen, daß sie nach 300 Kilometer langer Fahrt in der Nacht plötzlich vor dem hell erleuchteten Triumphtor des Imperiums standen, das in 30 Meter Höhe mit seinem Marmor über die Wüste strahlte und die klingende Inschrift trägt: „Erhabene Sonne, nichts Größeres kannst du sehen als die Stadt Rom!“

## Wunder der Organisation

Dann aber kam jenes Wunder der Organisation mitten in der Wüste der Syrte. Inmitten von Sand und wieder Sand, zwischen Salzflümpfen und Salzwasserlagunen wurde 200 Personen ein Abendessen gereicht, das besser und mit größerem Geschmac nicht in Rom angerichtet werden konnte, trotzdem wir es nicht in einem Palast, sondern in den Speisezellen einnahmen. Wieder waren die Blumen, die die Lische zierten und der Fisch mit Flugzeugen zu unserem Zeltlager transportiert worden. Das Personal, das das Essen auftrug, kam übrigens eigens zu diesem Zweck aus Mailand und bereitete seit drei Tagen das Lager für die Gäste vor. Und diese Feiern werden in dem Schreibzettel für die ausländische Presse geschrieben, während durch den offenen Zeltvorhang der Blick über die in der Stille der afrikanischen Sternennacht liegende Wüste fällt.



Der Duce zieht in Tripolis ein

Der Einzug Mussolinis in Tripolis gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. Vor den Mauern der Stadt hatte Mussolini den Kraftwagen verlassen und ein Pferd bestiegen, um an der Spitze von 2000 Wüstenreitern in ihren malerischen Uniformen in Tripolis einzuziehen. — Der Duce, vor ihm zwei Wüstenreiter, die das Viktoria-Bündel tragen, während des Fadelzuges ihm zu Ehren.

## „Schüler des Islam“

Die gesamte Reise des Duce durch Libyen steht im Zeichen der aufrichtigen und geschickten Werbung Italiens um den Islam. Fast in jeder Stadt, jedem Dorf Libyens, das Mussolini besuchte, war sein erster Gang zur Moschee oder zu einer mohammedanischen Kultstätte. Immer und überall, wo Mussolini feierlich empfangen wurde, stand das mohammedanische Element im Vordergrund, während der starke jüdische Bevölkerungsanteil Libyens kaum in Erscheinung trat. Die Worte: Mussolini als „Schüler des Islams“, die auf den Transparenten in allen libyschen Städten und Dörfern wiederkehrten, sind dementsprechend viel weniger rhetorisch zu verstehen, als es den Anschein haben könnte. Die Besuche Mussolinis am Grab eines Jüngers des Propheten in Beda Vittoria oder in der Moschee von Bengasi,

# Der Pimpfenkrieg geht ihnen gegen den Strich

Den Heuchlern und Nörglern ins Stammbuch!

Verschiedene Verlautbarungen innerhalb der letzten Wochen haben Erwachsenen davon Kenntnis gegeben, daß sich unsere schwäbischen Jungbäume in allem Ernst den Heuchelhandlanger gegenüber die Fäuste geworfen haben und nun in der Zeit vom 22. bis 26. März in wohlgeformten Kampffähigkeit ins Feld rücken werden. Seit Tagen sind wir Zeuge arbeitsvoller Vorbereitungen hierzu: mehr als sonst üblich, tauchen die schmutzigen Pimpfentrachten im Straßenbild unserer schwäbischen Städte auf; Tornister werden gepackt, der letzte Proviant herbeigeschafft, Fahrräder hergerichtet, Randonneur-Quartiere bereitgestellt, kurz alles getan, was zu einem richtigen, ordentlich durchgeführten Pimpfenkrieg gehört.

Seit Tagen und Wochen sind wir Zeuge davon, wie Tausende von schwäbischen Pimpfen sich den letzten Vorbereitungen mit allem Ernst und einer vorbildlichen Einsatzbereitschaft hingeben; sie tun es mit so frischen und freudigen Augen, daß wir alten Frontkämpfer uns unserer aufsteigenden Verzeiwünsche nicht schämen, einmal wiederum an einer solch fröhlichen Jungenschaft teilzunehmen und so richtig Junge sein zu dürfen. Dies können wir leider nicht, umso mehr können unsere Jungen unseres Einverständnisses sicher sein, denn wir wollen ihnen nicht die Freuden vergällen, die einstmals auch unsere Freude gewesen ist und an die wir uns immer wieder so gerne zurückerinnern.

Aber schon kommen sie, die Ewiggestrigen, mit dem stets erhobenen Zeigefinger, die einstigen Ramajöhnden und Musterknaben, um zu warnen und wiederum vor allem möglichsten zu warnen. Wie kleine Diebe schleichen sie mit der heuchlerischen Miene des seelischen Beraters und vorsorglichen Freundes von Haus zu Haus, hängen sich, wie schon oft, so gerne ein religiöses Mantelchen um und fallen von Gefahren, die aus einem solchen Pimpfenkrieg der Jugend, dem Elternhaus und gar dem Christentum und der Religion drohen sollen. Die Eltern unserer Jungen werden ganz unzulänglich unter einen seelischen religiösen Druck gesetzt und dabei vorgelächelt, daß man nur das Beste wolle. „Wie kann eine wirkliche Jugendführung in der stillen Karwoche tagelange Jugendsehenden statt der Jugend Gelegenheit zu geben, sich an das Osterfest heilich vorzubereiten,“ und ähnliches mehr hören wir aus vorsorglicher Runde. Diese Heuchler!

Frontkommand und du, erwachsener Volk-

wo der „Gut des Propheten“ aufbewahrt werden soll, sind genau erwogene, politische Demonstrationen, die sich mit dem jubelnden Empfang Mussolinis durch die Mohammedaner zum bezeichnenden Symptom des Verhältnisses Roms zum Islam verdichten.

Daß es sich bei der Kampfpolitik Italiens durchaus um nicht etwas Improvisiertes, um eine Politik von Fall zu Fall handelt, wird schlagend durch die Tatsache bewiesen, daß die Proklamation des „Heiligen Krieges“ des Kalifen zur Zeit des Weltkrieges in Libyen keinerlei Reaktion zeigte und daß die nach 1911 zwischen dem Vertreter des Kalifen in Tripolis und der italienischen Kolonialregierung noch bestehende Trennung der Gewalt — religiös gegen politisch — unter Graziani verhältnismäßig leicht abgeschafft werden konnte. Ein weiterer Beweis ist die Tatsache, daß die Beduinen-Division „Libya“ mit bestem Erfolg Seite an Seite mit den Italienern in Abessinien kämpfte. In der Tat: Das Ende des Kalifats war in Libyen längst herbeigeführt, bevor es durch Kemal Pascha in der Türkei zur Tatsache wurde.

jenosel! Hand aus Herz! Wie war es damals in unserer Jugendzeit! Hatten nicht auch wir unsere Indianerschlächter und unsere Kampffreunde zwischen den Schulklassen Sträßen oder ganzen Orten in den schulreife Mittagen unserer Jugend ausgesucht? War das nicht damals auch in der schulfreien Tagen der stillen Karwoche und in sonstigen Feiertagen der Fall? Haben wir nicht trotzdem nach dem Willen unserer Eltern unsere religiöse Pflicht erfüllt!

Wie flogen damals unsere Pulse, glänzten die Waden in wilder Kampflust und zu mancher blauen Beule gellte sich noch die Tracht Prügeln des strengen Herrn Vaters, der nicht einsehen wollte, daß Jugendzeit ohne Kampfspiele keine Jugendzeit ist! Sind nicht auch wir hellbegeistert und in wilden Aufjagen mit selbstgefertigten Kanonen in die Schlacht der Jugend gezogen und nicht trotzdem brauchbare Männer im Leben geworden! Der ganze Unterschied von damals und heute war doch nur der, daß das, was wir damals ohne die Aussicht einer Führung und außerhalb des Rahmens einer einheitlichen deutschen Jugendorganisation taten, jetzt unsere Jungen unter einer solchen Aussicht und innerhalb der großen Kameradschaft, der unter einer Fahne geeinten deutschen Jugend offen vor aller Welt, Gott sei Dank, tun dürfen. Und geschieht es heute etwa nicht in einer Weise, die unserer prächtigen Jugend dazu noch die Schönheiten und Eigenarten der Heimat und ihrer Menschen, die schwere Arbeit des Landmanns auf der deutschen Heimat Erde und das ewig wiederkehrende Gotteswunder des erwachenden Lebens in der Natur zeigt und näher bringt, dabei den aus der Schule kommenden vom deutschen Jungvolk in die HJ überleitenden Jungen aber noch einmal ein letztes großes Jungenelebnis innerhalb der alten Pimpfen-Kameradschaft als eine tröbliche Gabe mit in das Leben gibt!

Diese Heuchler! Und wer will ihnen diese Freude nicht gönnen! Du etwa, deutscher Vater, oder du, alter Frontkämpfer! Nein, ihr seid es nicht! Es sind jene dunklen Gestalten, die schon damals bei unseren Indianer- und Jungenschlächten sich gedrückt haben, um als Dudenläufer, Embenhöfer und Rusterknabe sich an der Mutter Rockschos zu halten. Damals Musterknaben und heute Nörgler und Vergäller jeder echten Lebensfreude! Soweit haben sie es gebracht. Von jeder echten Religiosität und wirklichem Christentum sind sie heute noch so weit entfernt wie damals, von dem Schauplatz unserer jugendlichen kämpferischen Taten. Sie weichen jeder Gefahr aus und warnen daher in unnötiger Weise vor jeder Gefahr und sei es auch nur ein unblutiger Pimpfenkrieg. Aber als der Jugend wirklich eine Riesengefahr durch den Bolschewismus, Liberalismus, Judentum und Marxismus in Deutschland drohte, blieben sie, wie immer in gefährlichen Zeiten zu Hause oder machten ihre postlichen Geschäfte mit den Feinden der deutschen Jugend und der deutschen Zukunft. Deshalb entlarvi die Heuchler und gebt der deutschen Jugend die Wahn frei zum Marxismus in die ewige Zukunft unserer Nation!

Eugen Maier, MdR

## Ein folgenschwerer „Spaß“

1001 Monate Gefängnis für Körperverletzung mit Todesfolge

Stuttgart, 21. März.

Der 27 Jahre alte verheiratete Dito Walz von Weilderstadt, wohnhaft in Dillingen, wurde vom Schwurgericht wegen eines Verbrechens der Körperverletzung mit Todesfolge unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte am Silvesterabend als Gast in einer Dübener Wirtschaft gewillt und einem

anderen Gast, dem etwas angetrunkenen 66 Jahre alten August Renninger, den spähelnd in der Stube strammstand und sich nach Refruentart zum Zimmerdienst kommandiert“ meldete, aus Herzer über dieses Gebahren mit beiden Fäusten einen starken Stoß vor die Brust verleiht, daß er wie ein Sack hintenüber fiel und mit dem Hinterkopf auf den Boden aufschlug. Die Folge dieses Sturzes war ein schwerer Schädelbruch mit Bluterguß, der eine Woche später zum Tod führte. Der Angeklagte wurde nur Spaß gemacht und Renninger eine „Schucker“ gegeben haben. Dem Angeklagten jedoch die Zeugenaussagen. Das hatte der Angeklagte die Bitte des Richters ihm bei der Aufklärung und dem Transport des Schwerverletzten beizustehen, mit höhnischen und rohen Worten abgelehnt.

## General Milch in Ludwigsbürg

Fahnenübergabe an die 1. Abt. des Flak-Regts. 25 Ludwigsbürg, 21. März.

Die 1. Abteilung des Flakregiments 25 war Samstag vormittag im Hof des Ludwigsbürger Schlosses angetreten. In einer Feiertunde übergab im Auftrage des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generaloberst Göring Staatssekretär General der Flieger Milch dem Truppenteil die Fahne. In der Fahnenübergabe waren zahlreiche Gäste erschienen, an ihrer Spitze der Kommandierende General des V. Armeekorps, General der Infanterie Geher, ferner der Divisionskommandeur Generalmajor Haxius und der Kommandeur des Luftgaukommandos 15, Generalmajor Jenett. Partei und Staat waren vertreten durch Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Professor Reichshaller, Finanzminister Dr. Dohlinger und Staatssekretär Waldmann. Auch von der Stadt Ludwigsbürg waren zahlreiche Vertreter von Partei, Stadt und Wehrmacht erschienen.

Nachdem Staatssekretär General der Flieger Milch, die Front der präsentierenden Abteilungen abgesehen hatte, erfolgte die Einmarch der Fahnenkompanie mit der nach verfallenen Fahne. Staatssekretär General der Flieger Milch, erinnerte in seiner Ansprache daran, daß gerade die Schwaben an Treue und Tapferkeit im Weltkrieg Vorbildliches geleistet hatten, und richtete an die Angehörigen der Flakabteilung den Appell, diesem Vorbild nachzueifern. Die Fahne als das einigende Band des Truppenteils stets hochzuhalten; denn die Flakwaffe ist dazu berufen, die Heimat des deutschen Volkes zu schützen und zu schützen. Während die Truppe präsentierte, wurde die Fahne enthüllt. „Ganze als Deutscher stets so, daß dich das Volk als Vorbild ansehen kann“, mit diesen Worten übergab der General die Fahne dem Abteilungscommandeur.

Mit dem Sieg-Heil auf den Führer und dem Gelang der nationalen Vieder wurde der feierliche Akt geschlossen. Anschließend folgte ein Vorbeimarsch vor General der Flieger, Milch, und den übrigen Ehrengästen.



Die Pariser Attentäterin

Die frühere Schauspielerin de Fontange, die auf dem Pariser Nordbahnhof ein Revolverattentat auf den früheren französischen Botschafter in Rom, Graf Charles de Chambrun, verübte. (Pressefoto, M.)

## „Graf Zeppelin“ gründlich überholt

Am 8. April erste Werkstättenfahrt Friedrichshafen, 21. März.

Nach beinahe viermonatiger Winterpause während der das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in allen Teilen gründlich überholt wurde, wird am Donnerstag, den 8. April, mit dem Luftschiff die erste Werkstättenfahrt unternommen. Während dieser mehrstündigen Fahrt werden Versuche verschiedener Art ausgeführt.

Heilbronn, 19. März. (11 Angeklagte bei einem Abtreibungsprozeß) Im zweiten Fall der Schwurgerichtssitzung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen insgesamt 11 Angeklagte wegen Ab-





Heim und Familie

# Die deutsche Frau

Hauswirtschaft

## März kehrt den Winter aus

Wenn jedermann zum Winterende von einer gewissen Unruhe befallen wird, die aus dem Blut kommt und zum Kopfe steigt, dann fühlt auch ganz sicher die Hausfrau, daß jetzt wieder einmal etwas ganz Großes, Umwälzendes zu geschehen hat. Und weil doch in den Monat März noch das Osterfest fällt, kann sie auch darum ihr bedeutungsvolles Werk nicht mehr lange hinauschieben, und sie rüstet sich zum Frühlingsputz.

Es ist heute nicht mehr ganz so wie früher, nämlich daß der Mann, heimkehrend von der Arbeit, sein Mittagessen nicht vorfindet, zwischen Wassereimern und Besenstielen durch die Zimmer balancieren muß und endlich, da er in diesen Tagen als ein durchaus entbehrliches Wesen erscheint, die Küche ergreift.

Die Frau hat es gelernt, nicht mehr dem Scheuertüfel zu frönen, sondern die liebe Beglücktheit über der großen Reinigung nicht zu



Märzblumen blühen. Bild: Schmidt-Orlao

vergesen. Die modernen Geräte beschleunigen die Arbeit heute wesentlich, jeden Tag kommt nur ein Zimmer heran, und so kann bei der Heimkehr des Gatten alles wieder in schönster Ordnung sein.

Sumal die Fenster werden bedacht. Ihre strahlenden Flächen sollen die ganze Frühlingsfreude hinausblenden, die uns erfüllt. Die Gardinen werden heruntergenommen, sanft und behutsam in lauwarmem Seifenwasser gewaschen und können am nächsten oder sogar am gleichen Tage schon wieder aufgehängt werden. Vielleicht finden wir keinen Gefallen mehr an ihnen, haben uns ihr Muster den Winter hindurch übergesehen. Und weil man doch heute zu der schlichten Raffung der Gardinen nur so wenig Stoff braucht, ist es kein großes Opfer, neue Gardinstoffe, etwas Lustiges, Helles zu kaufen und selbst zu verarbeiten. Dadurch wird der frühlingshafte Eindruck der Wohnung nach dem Großreinemachen noch verstärkt.

Uebershaupt ist es gut und nützlich, die Zimmer zum Frühjahr nicht nur zu reinigen, sondern durch Umstellen der Möbel, durch eine sichtbare Veränderung neu zu gestalten. Wir

schlagen damit zwei Fliegen mit einer Klappe. Einmal stumpft das Auge für die Schönheiten und Reize der einzelnen Möbel, Bilder und Schmuckgeräte nicht ab, und außerdem finden wir mit der Zeit immer wieder heraus, daß die Möbel noch wirkungsvoller gestellt werden können und dadurch vielleicht auch das

Leben in unseren Räumen einfacher und praktischer gestalten. Es gilt, nur nicht gleichgültig zu werden in der Einstellung zu unserer Umgebung. Der Frühling will uns die genügende Schaffenskraft dazu geben — nehmen wir diesen freundlichen Anstoß wahr!

## Erfolgreiche Verbrauchslenkung

Eine bedeutsame Aufgabe der deutschen Hausfrau

„Stadtfrau, vergiß nicht, wisse immer, daß unter unserem Asphalt die Erde lebt, der wir verdanken, daß wir auf dem Asphalt leben und arbeiten können.“ Diese eindringlichen Worte unserer Reichsraufführerin, Frau Gertrud Schoß-Klinz, greifen das Problem unserer Volksernährung ganz unmittelbar an. Verköstigung und Welthandel haben uns nur zu oft die Gesetze unseres Lebens vergessen lassen, das Wissen von dem Werden und Nühen um das tägliche Brot. Wir brauchen von keiner Verbrauchslenkung zu sprechen, wenn es erreicht würde, daß dieses Wissen wieder Allgemeingut unseres Volkes wird. Bis dahin müssen aber die vom Institut für Konjunkturforschung herausgegebenen Richtlinien für alle Haushaltungen, Gemeinschaftsküchen und öffentliche Anstalten ausschlaggebend sein, um eine sinnvolle Steuerung des Verbrauchs unserer Nahrungsgüter zu erreichen.

Es heißt heute für die Hausfrau, sich ausschlaggebend an dem Kampf für die Sicherung unserer Ernährung zu beteiligen, den die zunehmende Autarkisierung der meisten Länder der Welt uns aufgezwungen hat. Es heißt, die Landwirtschaft in der Erzeugungsschlacht durch eine disziplinierte Haltung des Einkaufs und der Verwertung unserer Nahrungsmittel wirksam zu unterstützen. Infolge des Rückgangs der Arbeitslosigkeit um sechs Millionen und der Zunahme der Bevölkerung, die seit 1933 um zwei Millionen ständig gewachsen. Erzeugungsschlacht, Kampf dem Verderb und Verbrauchslenkung werden den Ausgleich schaffen, wenn jeder sich treuhaft für die Sache der Gesamtheit einsetzt. Zunächst heißt es, die Ernährung der Erzeugung des deutschen Bodens anpassen. Je nach der Art der Nutzung des Bodens wird eine ganz verschiedene große Kalorienmenge von der gegebenen Flächeneinheit erzielt. Wir sind ein Volk auf engem Raum und müssen daher, da wir nur geringe Möglichkeiten zur Ergänzung unserer Ernährung durch Einfuhr besitzen, danach streben, von dem beschränkten Raum die Höchstmengenan Kalorien für die menschliche Ernährung zu gewinnen. Mit anderen Worten, wir müssen einen verhältnismäßig großen Anteil unserer Kost durch Pflanzenernährung decken, weil dadurch Verluste, die durch den Umwandlungsprozeß von Pflanzen in tierische Erzeugnisse entstehen, vermieden werden.

Selber sind wir in der Vergangenheit bei der Aufstellung unserer Küchenmittel immer mehr von der pflanzlichen Kost zum Verbrauch von tierischen Veredelungszeugnissen, besonders tierischer und pflanzlicher Fette, übergegangen. Vergleichsweise den Fettverzehr im Jahre 1913, der 18,4 je Kopf der Bevölkerung betrug, mit einem Fettverzehr von 26,3 im Jahre 1932, so übersteigen wir die Verbrauchshöhe von 1913 um beinahe

43 v. H. Dabei darf nicht vergessen werden, daß wir vor dem Kriege ein wohlhabendes Land waren, das über größere landwirtschaftlich genutzte Flächen verfügte als heute. Gerade das Fett läßt sich in Deutschland nur unter recht ungünstigen Umständen erzeugen. Jeder Hausfrau aber sei es nachdrücklich gesagt, daß sich Fett und Kohlehydrate in der Ernährung weitgehend vertreten können, so daß wir einen Teil des Fettverbrauches durch einen stärkeren Verzehr von Kohlehydraten, also Zucker, Kartoffeln und Kartoffelerzeugnissen, Grauen, Grütze, Haferflocken ersetzen können. Diese Nahrungsmittel enthalten gleichzeitig teilweise recht beachtliche Mengen an Eiweiß, eines unserer Körper unerlässlichen Nährstoffe.

Für die Hausfrauen haben sich die einzelnen Aufgaben innerhalb der Volkswirtschaft immer stärker ab. Wir wollen mit ganzer Kraft an diese Aufgaben, die uns die Verbrauchslenkung stellt, herangehen. Die Asphaltstraßen der Stadt, die die Erde zu bedecken, sollen in uns nicht die Ehrfurcht und das Wissen um die Abhängigkeit von deutschem Boden und seinen Erträgen zum Ersticken bringen. H. C.

## Lob der Magermilch

Wer das Kleine nicht ehrt...! Dieses alte und so wahre Sprichwort könnte man wohl auch auf die Magermilch (entrahmte Milch) anwenden und sagen: Wer die Magermilch nicht ehrt, ist die Vollmilch nicht wert! An der minderen Einschätzung der Magermilch seitens der Hausfrau ist wohl vor allem eine gewisse Unwissenheit und ein Mißtrauen schuld, die heute keine Berechtigung mehr haben. Eine Unwissenheit deswegen, weil es vielen Hausfrauen unbekannt ist, daß die Magermilch gegenüber der Vollmilch bloß den einen kleinen Nachteil hat, daß sie nur einen geringen Prozentsatz von Fett besitzt, wogegen aber alle anderen wichtigen und wertvollen Bestandteile der Voll-

## Frühlingsbotschaft

Hoch oben auf dem Eichenast  
Eine bunte Meise läutet  
Ein frohes Lied, ein belles Lied;  
Ich weiß auch, was es bedeutet.  
Es schmilzt der Schnee, es kommt das Gras  
Die Blumen werden blühen;  
Es wird die ganze weite Welt  
In Frühlingsfarben glühen.

Die Meise läutet den Frühling ein,  
Ich hab es schon lange vernommen;  
Er ist zu mir bei Eis und Schnee  
Mit Singen und Klingen gekommen.

Hermann Löns

milch nach wie vor voll enthalten sind; also nicht nur Milchzucker und Eiweiß, sondern auch das wichtige Lezithin (Nervennahrung) und Cholesterin, sowie verschiedene Mineralstoffe. Es ist somit auch in der Magermilch noch alles außer Fett enthalten, so daß wir dieselbe nicht als für die menschliche Ernährung minderwertig ansehen dürfen. Die Milch dient zu den verschiedensten Zwecken und wird vor allem auch zum Kochen verwendet. Gerade hier, wo es auf den verhältnismäßig geringen Fettgehalt der Milch nicht ankommt, kann die Hausfrau ohne jegliche Bedenken Magermilch verwenden.

## Wer kauft Liebeslöcher?

Das haben sich schwäbische Jungfrauen der Jahrgänge 1800—1845 gewiß nicht träumen lassen, daß ihre schönen Vorden mit ihren Liebesbriefen an den Herzallerliebsten einmal viele Jahrzehnte später zu Liebhabereien angeboten würden. In einer auswertigen Zeitung finden wir angeboten durch das Bonner Antiquariat R... eine Anzeige folgenden Inhalts:

„Eine Sammlung von 21 Stück Mädcheneintragen in Stammbücher mit Liebesbriefen und 35 Beilagen — Prachtvolle Malereien und Haarlocken aus Stuttgart, Heilbronn, Hall, Ulm in hübschen Kartons aus 1800 bis 1845 stammend. Mark 45.—“

„Diese reizende Kollektion“, so heißt es weiter, „beansprucht das größte graphologisch-literarische Interesse.“

## Was werden wir im Sommer tragen?

Noch haben wir kaum angefangen, uns um die Frühlingskleidung zu kümmern, da wird unsere Aufmerksamkeit schon auf die Gewänder des kommenden Sommers gelenkt. Bringen wir die nötige Bereitschaft dazu auf, uns mit diesen Dingen, die noch in weiter Ferne liegen, zu beschäftigen?

Wir wären keine Frauen, wenn wir uns nicht immer für kommende Moden interessieren; außerdem geht ja die Frühjahrsmode fast unmerklich in die des Sommers über, die eine wird von der anderen beeinflusst, und dieser Austausch von Anregungen rückt uns die Frage der Sommerkleidung schon wesentlich näher. So werden die Vorführungen der Modezentrale des deutschen Damen-Schneiderhandwerks, die augenblicklich ihre Reise von Berlin aus durch das ganze Reich antreten, bestimmt viele Zuschauer und Zuschauerinnen finden, haben doch schon die Vorführungen des vergangenen Jahres gezeigt, mit welchem Interesse man überall den handwerklich sehr sauber und phantasievoll ausgeführten Schöpfungen der Modezentrale begegnet.

Den ganzen ersten Teil der Schau nimmt das Kostüm ein, das ebenso wie das ihm verwandte Komplet ja bereits im Frühjahr getragen wird. War der strenge Eindruck des Kostüms schon im vergangenen Jahre durch die Verschiedenartigkeit von Rock und Jacke gemildert worden, so lockert sich die althergebrachte Schneiderform jetzt noch ein wenig mehr durch die neue Ausgestaltung von Rücken und Schößen der Jacke. Der Rücken ist vielfach in Falten gelegt oder von Biesen verzerrt. Der Schoß springt im Rücken ebenfalls häufig in Falten aus, wird etwas tiefer gezogen, endet in Langettenform und liegt dabei eng in der Taille an, manchmal von einem halben Gürtel gehalten. Die Garnituren sind freundlich und phantasievoll, doch sieht man auch ganz schlichte Bearbeitungen, bei denen die Wirkung mehr in der Farbgegenüberstellung von Rock und Jacke liegt. Als Material dienen die verschiedenartigsten Wollstoffe, die zum Sommer hin hell genommen und oft durch Leinen abgelöst werden.

Auch das Komplet wandelt sich in Material und Farbe zum Sommer hin. In der heißen Jahreszeit trägt man es aus hellem, bedrucktem Filze, aus gemustertem Seidenkrepp, aus weißer Wollpique. Als interessanter Schmuck wirkt neben den Garnituren aus



Hübschgemusterte Strickjacke für die Überbergzeit. Verlobots: Grüber-Resko

Band, Kadapplikationen oder Durchbrucharbeit eine interessante Gürtelführung mit aparten Schließen aus den verschiedensten Materialien, die sich in den Knöpfen wiederholen.

Die Nachmittagskleider des Sommers sind häufig aus gemustertem Kadoble mit einfarbiger Garnitur, wobei der Wert der Schöpfung hauptsächlich in der schon kunstvoll zu nennenden Verarbeitung und den sehr sauber ausgeführten Linienformen liegt.

Für den Abend sieht man zahlreiche entzückende Durchbrucharbeiten. Majestätisch und dabei doch jugendlich wirken die Zusammenstellungen von braunem Bittertüll mit reicher Applikation auf einem rosa Crepe-Satin-Unterleid oder eine andere von schwarzem Tüll mit Durchbruch aus schwarzem Erbstüll auf einem türkisfarbenen Unterleid. Für den Hochsommer kommen die sehr jugendlichen rosa und hellblauen Gewänder aus Stickerstoff in Frage, zu denen ein farbiger Gürtel getragen wird.

## Vergeßt nicht das tägliche Ausruhen

Es soll hier nicht nur gegen die Frauen Stellung genommen werden, die ihren Haushalt laut und lärmend versehen und die Wichtigkeit ihrer Arbeit durch ein polterndes Herumwirtschaften unterstreichen möchten. Diese Frauen werden selten als wirklich tüchtige Haushälterinnen angesehen werden. Aber auch die anderen, die in der Stille arbeiten und deren Tagewerk sich wohlthuend einordnet in das Familienleben, mühten ab und zu eine Strapaziedigt bekommen, wenn sie gar zu eifrig ihren häuslichen Pflichten nachgehen und dabei gar nicht an die Grenzen ihrer eigenen Leistungsfähigkeit denken.

Sehen solche fleißigen Frauen einmal in den Spiegel, dann müssen sie feststellen, daß ihre Augen müde und glasig sind und der ganze Gesichtsausdruck abgepannt und schlaff ist. Wenn ihnen dann die Frage aufsteigt, ob sie das auch wirklich sind, und wenn ihnen dann wehmütig ums Herz wird, dann werden sie wohl doch finden, man mühte etwas für sich selber tun.

Am allerwichtigsten ist dabei — keine kostspielige Behandlung, keine kostspielige Reise, sondern das tägliche Ausruhen. Sobald die Arbeit anfängt, mühsam zu werden, soll die Frau ruhig eine kleine Pause einlegen. Die verkaunte Zeit holt sie nachher rasch wieder ein. Sie soll sich ruhig hinsetzen, die Hände in den Schoß legen und aus dem Fenster ins Grüne schauen. Oder sich für zehn Minuten auf die Couch legen und richtig dösen. Nur an nichts denken, nicht die Arbeit für die nächsten Stunden im Geiste zurechtlegen oder

sich Sorgen machen! Liegt sie, dann sollen die Füße etwas höher als der Körper gebettet werden, denn sie haben das Ausruhen am meisten nötig.

Wichtig ist auch, zwischen der Hausarbeit und dem abendlichen Ausgehen eine kleine Ruhepause einzuschließen. Es macht wenig Freude, abgepannt ins Theater oder in eine Gesellschaft zu kommen. Diese Ruhepausen sind für die Hausfrau kein Luxus, sondern eine heilige Pflicht sich selbst und ihrer Familie gegenüber.



Der Übermut. Szenenbild von Ledersborg

